



MUT ZUR ZUKUNFT

JAHRESBERICHT

LIEBE ELTERN, MITARBEITENDE UND FREUND*INNEN,

**Dies ist der Jahresbericht von
Leben mit Behinderung Hamburg 2022.**

2022 war ein Jahr der Herausforderungen und der Vorbereitung auf noch mehr Anforderungen für Menschen mit Behinderungen und ihre Familien. Menschen mit Behinderung haben Rechte. Aber diese konkret durchzusetzen, bleibt eine Gemeinschaftsaufgabe. So hatten wir im vergangenen Jahr in Verein und Gesellschaft alle Hände voll zu tun. Im Folgenden berichten wir ausführlich davon:

Leben mit den Corona-Folgen

2022 trafen sich alle bei Leben mit Behinderung Hamburg fast wieder wie vor Corona. Die Einrichtungen und Dienste waren voll im Einsatz und im Verein hieß es mit

#inklusiveiern: „Treffen tun gut“. Vieles war wieder vor Ort. Die digitale Teilnahme ermöglichten wir meist auch. Das ist eine Lehre aus der Corona-Zeit: Viele Mitglieder sowie Klient*innen schätzen digitale Konferenzen. So konnten sie einfach von zu Hause aus an Terminen teilnehmen. Die Kolleg*innen von Wunschwege zeigte die Vorteile von beidem: Zweimal kamen fast 100 Personen zu kunterbunten Partys zusammen, einmal beim digitalen Eisgrillen im Januar und dann im Südring zum Heißgrillen im August.

Ruhe bewahrt und Mut gemacht

Klient*innen der Sozialeinrichtungen gestalteten ihren Alltag, trotz der vielen Einschränkungen durch Corona, mit Assistenz mit dem festen Engagement der Mitarbeitenden in den Diensten und Einrichtungen. Die Hygiene-

vorschriften wurden weiter streng beachtet. Die Mitarbeitenden bewahrten die Ruhe wo nötig, wägten in der Assistenz, zusammen mit den Klient*innen, Risiken ab und sicherten so viele Teilhabemöglichkeiten. Die Zusammenarbeit mit Angehörigen und rechtlich Betreuenden stärkte die Selbstbestimmung der Klient*innen und baute sie sogar aus. Die enge Abstimmung mit der Sozialbehörde und anderen Leistungserbringern beförderte viele pragmatische Regelungen. In anderen Bundesländern galten andere Regelungen; das war für alle nicht immer einfach.

So empfanden es viele Menschen mit Behinderung u.a. als Belastung, dass Testnachweise in den eigenen Wohnungen erforderlich waren und eine Maskenpflicht am Arbeitsplatz oder im eigenen Zuhause galt. Es gab deutliche Grenzen beim „Leben wie andere auch“ mit Assistenz.

Impfaktionen

Im Oktober 2022 bot Leben mit Behinderung Hamburg die vierte Impfaktion an. Die Impfangebote für Klient*innen, Mitarbeitende und Angehörige wurden gemeinsam mit dem Deutschen Roten Kreuz und Dr. Martens durchgeführt. Klient*innen konnten sich wünschen, wo sie geimpft werden möchten, im Auto, in der Küche oder auch mit ihrer persönlichen Assistenz gemeinsam. Die Vorbereitung an den Impforten war großartig, Fachkräfte des Pflegedienstes impften auch selbst. So wurden Ängste genommen und Mut gemacht, sich impfen zu lassen.



Krieg und die Folgen

Der Angriffskrieg gegen die Ukraine hat uns alle tief schockiert. Wie schon so oft in der Vergangenheit entstanden daraus rasche, pragmatische und wirksame Aktionen. Das Projekt We are family vernetzte sich mit dem Norddeutsch-Ukrainischen Hilfsstab und bot in den Erstunterkünften und Netzwerken schnell und unbürokratisch Beratung an. Auf einen Aufruf hin stellten

sich 24 Mitarbeitende und weitere Personen zum Dolmetschen zur Verfügung. Gleich zu Beginn des Krieges konnte eine ukrainische Familie mit drei Kindern, davon zwei mit Beeinträchtigung, in einer von den Sozialeinrichtungen angemieteten Wohnung schnell und unbürokratisch vorübergehend ein neues Zuhause finden. Das Regionalbüro Familie Süd und die Sozialen Dienste Süd unterstützten die Familie so, dass sie sich relativ zügig im Stadtteil zurechtfinden und die Kinder schon nach kurzer Zeit eine Schule besuchen konnten. Ende des Jahres zog die Familie in eine eigene Wohnung.

Familien stärken in der Corona-Zeit

Die Vereinsberatung und die Mitarbeitenden aus dem Bereich Familie der Sozialeinrichtungen, hielten in der Corona-Zeit den persönlichen Kontakt zu den Familien aufrecht, nur wenig fand digital statt. Leben mit Behinderung Hamburg war präsent am Weltkinderfest, beim Hamburger Familientag und bei dem Mädchenspektakel. Das inklusive Kinderfest im Mai im Südring war ein Highlight und voller Erfolg, mit dem NDR „Guten Abend, Hamburg“ und den Aussichten auf das Wetter. Die Ferienreisen fanden planmäßig fast vollumfänglich statt.

Nur eine Sommerreise musste wegen Personalmangel leider abgesagt werden.

Im März schrieb der Verein dem Schulsenator Ties Rabe einen Brief, um auf die, durch Corona verschärfte Problemlage von Schüler*innen mit Behinderung hinzuweisen: Zu viel Wackelei bei notwendiger Assistenz, individueller Förderung und Wiederholungsmöglichkeiten.



Familie Biron-Nierusheva aus Odessa

Mitarbeitende zusätzlich erforderlich. Nur mit großen Anstrengungen gelang es, allen Kindern und ihren Familien zumindest teilweise eine Hortbetreuung in den Sommerferien anzubieten.

2022 eröffneten die Tagesstätte Pergole und die Inklusive Wohngemeinschaft Baumweg. In der Tagesstätte Pergolenviertel eröffneten Senatorin Dorothee Stapelfeldt und wir Hamburgs erste öffentliche Toilette für alle. Der Umzug der Tagesstätte Randersweide in die neue Tagesstätte Allermöhe ermöglichte Schritt für Schritt neue Angebote. Es bleibt allerdings eine gemeinsame Aufgabe, dem Personalmangel entgegenzuwirken. Hier sind alle gefragt und jede*r kann mithelfen. Zum Beispiel mit Berichten darüber, wie bereichernd die Arbeit mit Menschen mit Unterstützungsbedarf ist, wie sehr jede*r persönlich daran wachsen kann und wie groß die Zufriedenheit ist, wenn man erlebt, wie Menschen ihren Lebensweg finden und – mit Assistenz – verfolgen.

Der Schulsenator kam zum Elterngesprächskreis und nahm die Gedanken der Eltern zu wirkungsvollerer Ressourcennutzung und Qualität des Unterrichts wertschätzend auf. Jetzt soll es dazu eine Handreichung für die Schulen geben. Wir bleiben dran.

Leben wie du und ich braucht wirksame Leistungen

Wirksame Leistungen brauchen Personal. Wie viele Branchen leidet die Sozialwirtschaft, auch Leben mit Behinderung Hamburg, unter dem demografischen Wandel. Zu viele Stellen sind unbesetzt, viele Mitarbeitende, insbesondere in den Wohneinrichtungen, gehen an die Grenzen ihrer Belastbarkeit und darüber hinaus, um so den Mangel auszugleichen. Wir können ihnen gar nicht genug dafür danken. Es gelingt den Einrichtungen und Diensten neue Mitarbeitende zu gewinnen, sie wachsen weiter. Dennoch arbeiten die Sozialeinrichtungen, gemeinsam mit Mitarbeitenden, Klient*innen und dem Betriebsrat weiter an Lösungen, damit Mitarbeitende gerne und zufrieden arbeiten. Besonders herausfordernd war es im Sommer, die Ferienhortbetreuung in speziellen Sonderschulen zu gewährleisten. Dafür sind etwa 200



Rechte in Anspruch nehmen

Der Elternverein ist als Betreuungsverein für Menschen mit Behinderung anerkannt. Er berät Mitglieder, Interessierte und alle, die Menschen mit Behinderung ehrenamtlich rechtlich betreuen, außerdem informierte er zur Reform im Betreuungsrecht 2023. Ein Highlight waren die Ergebnisse im, von der Heinrich-Leszczynski-Stiftung geförderten, Projekt „Unterstützte Entscheidungsfindung – bestimmt selbst“, die einen Preis beim Betreuungsgerichtstag erhielten. Beratung, Vermittlung von Unterstützungen und Beschwerdemöglichkeiten boten außerdem die EUTB® und die Ombudsstelle Eingliederungshilfe Hamburg. Die OEH ist im Betreuungsverein für behinderte Menschen, im Auftrag der Hamburger Landesarbeitsgemeinschaft für behinderte Menschen, tätig. Insgesamt gab es so im Verein über 4.000 Beratungen.

Der Betreuungsverein bot wieder über 36 Veranstaltungen allein zum Betreuungsrecht an, auch gemeinsam mit den anderen Hamburger Betreuungsvereinen und den Betreuungsbehörden. Über 540 Menschen nahmen insgesamt an den Veranstaltungen teil. Hier ging es um sämtliche Fragen rund um die rechtlichen Angelegenheiten von Menschen mit Behinderungen, Bürokratierleichterung und die Reform 2023 für mehr Selbstbestimmung. Hamburg veränderte zum neuen Jahr die Förderbedingungen für die Beratung in Betreuungsvereinen. Wir sehen das als Ansporn, im Betreuungsverein die Angebote noch mehr nach den Bedarfen derjenigen



auszurichten, die Menschen mit Behinderung rechtlich unterstützen und mit der Stadt 2023 weiter über eine bedarfsgerechte Förderung dafür zu verhandeln.

Veranstaltungen bedeuten Vernetzung

Die Sozialeinrichtungen mit Einrichtungen und Dienste von Leben mit Behinderung Hamburg setzten 2022 den innovativen Schwerpunkt des Bundesteilhabegesetzes um, die Personenzentrierung von Assistenz und das Sichtbarmachen der, mit der Leistung erzeugten, Wirkung. Hierzu stützten sie sich auf ihre preisgekrönte Unterstützungsplanung Mein Kompass und partizipative Wirkungsdialogen, die sich an die Wirkungstreppe von Phineo anlehnen. Sie veranstalteten einen digitalen Fachtag „Von der Planung zur Wirkung“, an dem über 120 Fachleute, aus Hamburg und dem Bundesgebiet, die

Eröffnung Tagesstätte Pergole



Konzepte der Sozialeinrichtungen intensiv und kontrovers diskutierten.

Mit der Förderung der Heinrich-Leszczynski-Stiftung hatte das Projekt ChancenNetz Senioren die Möglichkeit, seine Ergebnisse in einem Fachtag unter dem Titel „Alt werden mit neuen Ideen“ einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren und mit Fachleuten (auch in eigener Sache) ins Gespräch zu kommen. An dem ebenfalls digitalen Fachtag nahmen 40 Personen, überwiegend aus Hamburg, teil.

Die Deutsche Vereinigung für Rehabilitation veröffentlichte 2022 die ermittelten Corona-Folgen für Menschen mit Behinderung und ihre Familien: Nachweislich hatte die Pandemie negative Auswirkungen auf deren Gesundheit. Daneben wurden auch berufliche Einbußen und Nachteile infolge eingeschränkter Betreuungs- und Bildungsangebote erlebt. Am stärksten wirkte der Abbruch menschlicher Kontakte nach. So entstand #inklusivefeiern im Verein als Reaktion. Bei den vielen Veranstaltungen, dem inklusiven Kinderfest, Angrillen für neue Mitglieder, Brunnenfest, Sommergrünkohl, Mit-Mach-Fest Mode, Heißgrillen, Kindernachmittag und dem Adventsmarkt kamen insgesamt über 1000 Menschen zusammen. Hier wurde bunt und vielfältig sichtbar, wie wichtig es ist, sich zu treffen, Infos auszutauschen und sich gegenseitig zu bestärken.

Leben mit Behinderung Hamburg ist für Familien von Anfang an da

So wie uns die Exklusionsquote in Hamburgs Schulen nicht ruhen ließ (20 Prozent Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden in speziellen Sonderschulen und 15 Prozent in den Regionalen Bildungs- und Beratungszentren beschult), vertraten wir die Interessen unserer Zielgruppe in unseren Verhandlungen und in der Interessenvertretung vor dem Hintergrund der Krisen, steigender Strom- und Lebenshaltungskosten und noch strenger verwalteter Haushaltsmittel. Menschen mit Behinderungen sind auf Wärme, Begegnungen und Betreuung angewiesen. Sie benötigen Wohnen mit Assistenz. Da gab es schon immer eine große Nachfrage. Nach Corona und mit dem demografischen Wandel verstärken sich aber die Belastungen. Ebenso fehlen genügend Angebote für Tagesbeschäftigung.

Lücken lassen uns nicht ruhen

Dafür gibt es unsere „Hilfe zur Selbsthilfe“, die immer noch funktioniert. Wir gewinnen immer neue Mitglieder, und besonders auch junge Familien werden Mitglied im Verein. Das liegt an den Festen, Diensten und Einrichtungen, aber auch an den Gruppen- und Info-Angeboten. Bei diesen Veranstaltungen zur Interessenvertretung trafen sich 2022 über 630 Teilnehmende zu diesen Themen: Schulische Bildung, Eingliederungshilfe und Pflege, Wohnen und Beschäftigung, Freizeitangebote, Gesundheit und Medizin, Übergänge (wie Schule zu Beruf), Vorsorge und Behindertentestament, Quartiersentwicklung, Assistenz oder Zukunftsplanung. Neben bekannten Formaten, wie „Junge Eltern im Gespräch“, „Mein Kind ist behindert, diese Hilfen gibt es“ gab es auch Abende zur „Biografie-Arbeit“, den Teilhabesalon und den Austausch bei der Mitgliederversammlung. Im November sprach Staatsrätin Petra Lotzkat mit Mitgliedern über das Fehlen dringend erforderlicher Wohn- und Beschäftigungsangebote und von Kurzzeitpflege. Der Appell kam an und an den Lösungen arbeitet der Verein 2023 weiter mit.

Wenn sich Familienmitglieder unterschiedlicher Generationen treffen, bestärken sie sich darin: Viele Probleme gibt es immer wieder. Sie lassen sich nur gemeinsam lösen. Aktuell stehen die Vollzugsdefizite im Fachamt Eingliederungshilfe und bei den Krankenversicherungen ganz weit vorn, gefolgt von den Personalproblemen, die Menschen mit Assistenzbedarf stark belasten und diejenigen, die sie unterstützen. Der Elternverein setzte daher seine Beteiligung bei der Weiterentwicklung des Aktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Hamburg fort, denn hier wird die Politik der kommenden Jahre für Menschen mit Behinderung festgelegt werden. Neben anderen Maßnahmen regte Leben mit Behinderung Hamburg eine gemeinsame Anstrengung aller Akteure zum Thema Personalentwicklung an. Auch eine Bedarfsplanung der benötigten Angebote, nicht nur für jetzt, sondern vorausschauend für die kommenden Jahre, wurde angeregt.



Am Aktionstag zum 5. Mai mit der zweiten Bürgermeisterin Katharina Fegebank

Öffentlichkeit und Netzwerke

2022 wählte die Mitgliederversammlung des Bundesverbands für körper- und mehrfachbehinderte Menschen Kerrin Stumpf erneut in den Vorstand. Der bvkm stärkt den Elternverein bei der sich entwickelnden inklusiven Kinder- und Jugendhilfe, der Teilhabe von allen, der Entlastung pflegender Angehöriger und bei neuen Projekten. An einem, vom Betreuungsverein unterstützten, bundesverbandlichen Fachtag zum Betreuungsrecht, nahmen im Herbst 300 Personen digital teil.

Leben mit Behinderung Hamburg trug die Mitgliederhinweise weiter in die Hamburger Gremien, insbesondere den Teilhabebeirat und die Landesarbeitsgemeinschaft für behinderte Menschen als maßgebliche Interessenvertretung. Das Hamburg Journal strahlte im Mai ein kleines Portrait von Ulrike Meyer-Glitza aus, der ehemaligen Vorsitzenden der Interessenvertretung bei den Sozialeinrichtungen. Im Sommer berichtete der NDR von den Schwierigkeiten, bei bestehenden Rahmenbedingungen die Ferienhorte sicherzustellen. Außerdem berichtete er im Herbst über die Befürchtungen der Hamburger Betreuungsvereine, für die Beratung von Ehrenamtlichen ab 2023 nicht ausreichend finanziert zu sein. Das Hamburger Abendblatt veröffentlichte im Dezember ein Interview zu den Schwierigkeiten, die Menschen mit Behinderung und ihren Familien mit Krankenversicherungen haben bei der Versorgung mit Heil- und Hilfsmitteln.

Netzwerke zu knüpfen ist unser Alltag und wir arbeiten daran, dass sie halten, sich weiterentwickeln und weitere entstehen. So sind wir im Netzwerk Erwachsenenbildung seit vielen Jahren ein Motor für immer neue und spannende Kursformate für Menschen, die mit Assistenz leben. Der Kurs „Politik machen“ überreichte der zweiten Bürgermeisterin Katharina Fegebank zum Europäischen Protesttag für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung zielgruppenübergreifend gesammelte Forderungen zu Inklusion, Teilhabe und Barrierefreiheit in Hamburg. Außerdem beteiligte sich der Kurs auf Einladung der Sozialbehörde als Stakeholder 2022 an der Fortschreibung des Landesaktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention.

Der Verein konnte in Berlin eine siebenjährige Zuwendung für eine unabhängige, trägerübergreifende Beratungsstelle EUTB® Hamburg-Wandsbek sichern, die zum 1. Januar 2023 startet. Aus Kooperationen der Dienste und Einrichtungen mit anderen Organisationen entstand das Hamburger Projekt „Fit im Team“ für ein sportliches Leben für alle. Das mobile Beschäftigungsangebot Auf Achse in den Tagesförderstätten lief wieder an mit inzwischen 49 Arbeitgebern in Partnerschaft. In den Tagesstätten wählten die Beschäftigten ihre Interessenvertretungen, die eine Gesamtinteressenvertretung der Tagesstätten bildeten, um die Selbstvertretung in den Sozialeinrichtungen weiter zu verstärken.

Zusammenarbeit ist die Basis

Wir bedanken uns bei allen Mitgliedern für ihre Verbundenheit. Nicht selten bewirken und werben sie für Spenden, Zuwendungen und Fördermitgliedschaften, durch die wir Armut entgegnetreten und Aktionen ermöglichen können. Zu danken haben wir allen Mitarbeitenden. Sie haben Leben mit Behinderung Hamburg 2022 hervorragend unterstützt. Und Dank gilt den vielen Ehrenamtlichen und allen, die mit praktischer Unterstützung und freundlichen Berichten die Organisation stärken. Nicht zuletzt danken wir auch denen, die mit ihrer Kritik konstruktiv an der Verbesserung unserer Angebote mitgewirkt haben.

Vorstand und Geschäftsführung bedanken sich bei allen Beteiligten in den Gremien von Leben mit Behinderung Hamburg, Beirat, Aufsichtsrat, bei der Interessenvertretung der KKlient*innen sowie den Angehörigenvertretungen. Die ehrenamtliche Vorstandsarbeit beinhaltete 11 Vorstandssitzungen sowie zahlreiche weitere Veranstaltungen mit Mitgliedern und Partner*innen der Organisation. Als Gesellschafter der Sozialeinrichtungen beschloss der Vorstand die Strategie ab 2022 und die Berufung der neuen Aufsichtsrätin Hilke Stein, Landesbezirksfachbereichsleiterin von Verdi. Die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt bei Leben mit Behinderung Hamburg erwies sich auch 2022 als Stärke der Organisation.

2022 haben wir unser Leitbild in Leichte Sprache übersetzt und seine Ergänzung um den Grundsatz „Nicht ohne uns über uns“ beschlossen. Mitglieder beteiligten sich dazu und das wird auch 2023 möglich sein für eine starke Weiterentwicklung.

Ingrid Jäger, Vorsitzende
 Peter Köchling, stellv. Vorsitzender
 Ralph Grevel, Geschäftsführer Sozialeinrichtungen
 Kerrin Stumpf, Geschäftsführerin Elternverein



Lose für die Tombola beim Brunnenfest

„DIE SOZIALEINRICHTUNGEN IN ZAHLEN

Mitgliedszahlen zum 31.12.22:	1.587
Festivalsaison #inklusivefeiern Veranstaltungen:	8
Teilnehmende an Veranstaltungen insgesamt:	2.330
Beratungskontakte:	4.500
Schwerpunkte Problemmeldungen durch Corona:	ca. 200
Probleme Assistenzleistungen zu finden in HH:	ca. 400
Neue Tafös und Gesamt:	1 und 12
Neue Einrichtungen und Gesamt:	1 und 60
Fachveranstaltungen SE:	8
Gespräche und Veranstaltungen Geschäftsleitung mit Interessenvertretung:	ca. 30
Gespräche und Veranstaltungen Geschäftsleitung mit Familien:	ca. 150
Verfahren in der Beschwerdestelle:	2





Was steht im Jahresbericht 2022?

Der Jahresbericht von Leben mit Behinderung Hamburg erscheint einmal im Jahr. Durch den Jahresbericht erfahren alle Mitglieder von Leben mit Behinderung Hamburg, was der Verein und die Sozial-Einrichtungen in dem vergangenen Jahr gemacht haben.

Im Jahresbericht 2022 steht, welche Themen Leben mit Behinderung Hamburg im Jahr 2022 am meisten beschäftigt haben.

Es gab viele verschiedene Themen und manche davon waren nicht schön.

Zum Beispiel die Probleme mit dem Fachamt Eingliederungshilfe und der große Personal-Mangel in den Einrichtungen und Diensten.

Aber es gab auch gute Themen.

Zum Beispiel die Neu-Eröffnung der Tagestätte im Pergolen-Viertel und Hamburgs erste öffentliche Toilette für alle.

Im Jahr 2022 hat man die Folgen der Corona-Pandemie noch stark gemerkt.

Die Menschen in den Einrichtungen und Diensten mussten weiterhin strenge Hygiene-Regeln einhalten.

Zum Beispiel eine Masken tragen oder regelmäßig Corona-Tests machen.

Leben mit Behinderung Hamburg hat auf die Folgen der Corona-Pandemie reagiert.

Deshalb gab es 2022 wieder viele Feste.

So konnten die Leute sich wieder persönlich treffen, austauschen und gemeinsam feiern.

Zum Beispiel beim Kinderfest, beim Grillen oder beim Mitmach-Fest Mode.

Es gab 2022 auch wieder viele Selbsthilfe-Veranstaltungen.

Hier konnten die Menschen Erfahrungen austauschen und sich gegenseitig unterstützen

Und es gab Informations-Veranstaltungen zu verschiedenen wichtigen Themen.

Zum Beispiel den Fachtag „Alt werden mit neuen Ideen“ vom Projekt ChancenNetz Senioren.

Oder Informations-Veranstaltungen zur Vorbereitung auf das neue Betreuungs-Recht.

Das neue Betreuungs-Recht gilt ab Januar 2023.

Mit dem Jahresbericht möchte Leben mit Behinderung Hamburg auch Danke sagen:

Danke an alle Mitarbeitenden und alle Mitglieder.

Und Danke an alle Personen und Vereine,

die Leben mit Behinderung Hamburg unterstützen.

Es bleibt eine wichtige Aufgabe die Rechte von Menschen mit Behinderung durchzusetzen.

Eine Aufgabe, die man nur gemeinsam schaffen kann.

Im nächsten Jahr machen wir damit weiter und jeder kann mitmachen.

Ganz nach dem Motto: „Nicht ohne uns über uns!“

Das steht jetzt auch im Leitbild von Leben mit Behinderung Hamburg.